



Erfolgreicher Tag **der offenen Tür**

Schleswig-Holsteins Wasserwerke boten Besuchern gezielte Einblicke in die kommunale Trinkwasserversorgung.

Am 14. September öffneten zwölf schleswig-holsteinische Wasserwerke ihre Türen. Dies nutzten viele interessierte Bürgerinnen und Bürger, um sich über die Aufgaben und Herausforderungen der modernen Trinkwasserversorgung zu informieren. Der vom VSHEW initiierte Aktionstag stand unter dem Motto „TrinkWasser – am liebsten pur“. Dazu hatten die beteiligten Unternehmen ein ebenso informatives wie unterhaltsames Programm für Erwachsene und Kinder zusammengestellt.



„Die Wasserwerks-Mitarbeiter konnten die Besucher beim Tag der offenen Tür dafür sensibilisieren, mit welchem großem technologischen Aufwand qualitativ hochwertiges Trinkwasser bereitgestellt wird“, so Helge Spehr, VSHEW-Vorstandsvorsitzender. Insgesamt rund 4.500 Besucher ließen sich vor Ort

informieren, ein Vielfaches an Bürgern wurde durch die Vor- und Nachberichte in den regionalen Medien erreicht. Dort konnten, genau wie am Aktionstag in den Wasserwerken, wertvolle Fakten rund um die kommunale Trinkwasserversorgung dargestellt werden.

Gang hinter die Kulissen

Konkret zeigten die Wasserexperten der Stadtwerke unter anderem, welchen langen Weg unser Trinkwasser zurücklegt, bevor es beim Verbraucher frisch und kristallklar aus der Leitung fließt. Die hohe Qualität ist maßgeblich darauf zurückzuführen, dass Rohwasser in Schleswig-Holstein aus tiefen Brunnen mit bereits sehr reinem Grundwasser stammt. So ist die Leitungswasserqualität meist deutlich höher als die von sehr viel teurerem Mineralwasser im Handel.

Die Besucher der einzelnen Veranstaltungen erfuhren mehr über den Einsatz der Wasserwerke für den Grundwasser- und Umweltschutz. Sie bekamen außerdem Zugang in Messwarten, Filterhallen oder Reinwasserspeicher, was sonst nicht möglich ist.

Folgende Unternehmen nahmen an der Stadtwerke-Gemeinschaftsaktion teil: EWS – Energie- und Wasserversorgung Bad Segeberg, Gemeindewerke Malente, Gemeindewerke Stockelsdorf, Schleswiger Stadtwerke, Stadtwerke Elmshorn, Stadtwerke Husum, Stadtwerke Nortorf, Stadtwerke Pinneberg, Stadtwerke Rendsburg, Stadtwerke Uelzen, Versorgungsbetriebe Elbe (Boizenburg) und der Zweckverband Wasserwerk Wacken.



**Sehr geehrte
Damen und Herren,**

die großen Stromübertragungsbetreiber haben höhere Netzentgelte von bis zu 15 Prozent angekündigt und zuletzt im Oktober eine wieder steigende EEG-Umlage für das kommende Jahr festgelegt. Demnach zahlen die Stromverbraucher dann 0,35 Cent pro Kilowattstunde mehr. Mit 6,756 Cent bleibt die Umlage so auf dem historischen hohen Niveau der vergangenen Jahre. Was die Bundesregierung in diesem Zusammenhang im Rahmen ihres Klimapakets plant, um die hohe Belastung der Haushalte und Betriebe zu verringern, ist sehr wenig: So soll die Umlage in einem ersten Schritt im Jahr 2021 um 0,0025 Euro pro kWh gesenkt werden. Das ist für den Durchschnittshaushalt eine monatliche Entlastung von gerade einmal 73 Cent. Wesentlich zielführender wäre es, die Stromsteuer und damit die Steuer- und Abgabenlast deutlich zu senken.

Herzlichst Ihr
Winfried Bentke
Vorstandsvorsitzender
Stadtwerke Nortorf AöR



3 Fragen an ...

Karin Prien (CDU), Ministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Schleswig-Holstein

Welche Bedeutung hat für Sie das Zusammenspiel zwischen Bildung und Wirtschaft im Bundesland?

Im Zusammenspiel von Bildung und Wirtschaft qualifizieren wir die Fachkräfte von morgen. Das gelingt über die duale Berufsausbildung, aber auch in Kooperation der schleswig-holsteinischen Hochschulen mit der Wirtschaft vor Ort. Stark auf diesem Gebiet sind zum Beispiel die Fachhochschulen Westküste oder Kiel, die Technische Hochschule Lübeck und Hochschule Flensburg. Grundsätzlich gilt, dass wir in Schleswig-Holstein kompetente junge Menschen brauchen, die nach der Schule eine Berufsausbildung beginnen oder studieren. Wir brauchen also beide, weil es einen Fachkräftemangel gibt. Entscheidend ist dabei, die Jugendlichen schon in der Schule so zu beraten, dass sie eine fundierte Entscheidung über ihre weitere Zukunft treffen können. Deshalb verstärken wir die Berufs- und Studienorientierung in der Schule.

Wie bewerten Sie das praxisorientierte Seminar zwischen der FH Westküste und den Energieversorgungsunternehmen?

Ein enges Zusammenwirken und der regelmäßige Austausch zwischen Wirtschaft, Politik, Schulen und Hochschulen stärkt unser Land als Standort – sowohl wirtschaftlich wie bildungspolitisch. Ein solch konkretes Projekt wie das Fallstudienseminar, das jetzt erneut zwischen der FH Westküste und einzelnen Stadtwerken vorgesehen ist, kann ich nur begrüßen. Es ist ein klassischer Fall von Anwendungsbezug und Technologietransfer und es entsteht ein Benefit, von dem alle Beteiligten und Schleswig-Holstein insgesamt profitieren.

Fachkräfte werden schon heute gesucht. Wie unterstützt Kiel die Deckung des Bedarfs?

Bildungs- und Wissenschaftspolitik ist ein Schwerpunkt dieser Landesregierung, zugleich sind wir engagierter Partner und Motor der Fachkräfteinitiative „Zukunft im Norden“. Die wurde jetzt aktuell neu fokussiert und sieht eine verstärkte Kooperation von Wirtschaftsverbänden, Kammern, der Bundesagentur für Arbeit, Gewerkschaften sowie Hochschulen und kommunalen Spitzenverbänden vor. Ziel der Initiative ist die Entwicklung und Sicherung des Fachkräfteangebotes in Schleswig-Holstein.



Stadtwerke und Hochschule kooperieren

In einem aktuellen Seminar der Fachhochschule Westküste (FHW) erarbeiten Studierende relevante Projekte rund um die Energiewende.

Nach einer erfolgreichen ersten Kooperation im vergangenen Jahr geht es in die zweite Runde. So erarbeiten im laufenden Wintersemester Studierende der FH Westküste in Heide gemeinsam mit VSHEW-Mitgliedsunternehmen folgende Themenbereiche:

- Blackout und Notversorgung
- Netzqualität und Dienstleistungen
- Klimaneutrales Schwimmbad
- Versorgung einer Schule mit erneuerbaren Energien

Die Themen sind im Vorfeld mit den Projektbetreuern der Stadtwerke in Barmstedt, Quickborn, Wedel und der Versorgungsbetriebe Elbe sowie dem Team des FHW-Studiengangs Green Energy abgestimmt worden.

Gelungener Wissenstransfer

Kriterium Nummer eins bei der Zusammenarbeit ist der enge Praxisbezug bei

den jeweiligen Fallstudien. Er stellt sicher, dass die Studierenden Einblicke in Projektbereiche der Energieversorgungsunternehmen bekommen und diese wiederum einen konkreten Nutzen von den Forschungsergebnissen haben. Bereits im Januar wird der wissenschaftliche Nachwuchs seine Erkenntnisse präsentieren.

Der VSHEW koordiniert die Zusammenarbeit seiner Mitgliedsunternehmen mit der Fachhochschule Westküste aus Überzeugung – die Kooperation erweist sich als Win-Win-Situation, da vom Wissensaustausch alle Seiten profitieren. Gern unterstützt der VSHEW daher auch das Programm „Deutschlandstipendium“, mit dem junge akademische Talente an der FH Westküste gefördert werden.

Mehr Infos:

» www.fh-westkueste.de,
www.vshew.de

Schon gewusst?

Die von den Netzbetreibern geschätzten Entschädigungsansprüche der Anlagenbetreiber für Einspeisemanagement-Maßnahmen lagen im ersten Quartal 2019 mit **364 Mio. Euro** auf dem bislang höchsten Quartalsniveau.

Sauberkeit, Sicherheit und eine Sauna

Worauf es heute beim Betrieb von Schwimmbädern ankommt, thematisiert der VSHEW für seine Mitglieder regelmäßig in Workshops.

Wie kann das Fortbestehen kommunaler Schwimmbäder langfristig gesichert werden? Abgesehen vom hohen Kostendruck und nötigen Investitionen sehen sich Betreiber immer stärker mit verändertem Freizeitverhalten und wachsenden Ansprüchen der Besucher konfrontiert. „Das Schwimmbad der Zukunft ist mehr als nur ein Ort, in dem Schüler schwimmen lernen oder Vereine das Kraulen trainieren“, sagt Roman Kaak, Geschäftsführer des VSHEW. „Moderne Bäderkonzepte können dazu beitragen, den Bedürfnissen der Menschen nach Gemeinschaft und Gesunderhaltung zu entsprechen – und damit wichtige soziale Aufgaben zu erfüllen.“ Regelmäßig bietet der Verband Expertenworkshops an, in denen beispielsweise Analysen und Konzepte zum Betrieb von Schwimmbädern vorgestellt werden.

Ab in die Sauna!

Gerade in der kühleren Jahreszeit haben Bäder die Gelegenheit, zum Beispiel mit einer Sauna auf das gesteigerte Gesundheitsbewusstsein der Menschen zu reagieren. „Aktuelle Studien zeigen: In der Generation ab 40 sind Präventionsaspekte zunehmend wichtig. Für Schwimmbäder liegt darin eine große Chance, den Menschen zu zeigen: Wir tragen durch öffentliche Einrichtungen zur konkre-

ten Steigerung der Lebensqualität vor Ort bei“, so Roman Kaak.

Storytelling im Kinderbecken

Anhand von Best-Practice-Beispielen lässt sich zeigen, wie Wasserflächen den heutigen Bedürfnissen der Altersgruppen angepasst werden können. „Ein Stichwort ist das Storytelling: Wenn in einem Kinder-Bereich Feen und Trolle als Spieltiere herumgeistern, mit denen sie interagieren können, entspricht das ihrer heutigen Lebenswelt“, so Kaak. Damit sei ein Schwimmbad heute in der Lage, schon früh eine emotionale Bindung zum Bad aufzubauen.

Studie: Eintrittspreis ist Nebensache

Der Eintrittspreis – ein viel diskutiertes Thema in kommunalen Entscheidungsprozessen – spielt laut einer im VSHEW-Workshop vorgestellten Studie eine überraschend geringe Rolle. Laut der Befragung unter 2.100 Bade-gästen steht die Sauberkeit an erster Stelle. Danach folgen die Aspekte Sicherheit, Service und Qualität des Angebots. Der Eintrittspreis rangiert an sechster Stelle und damit vor dem Kriterium der Erreichbarkeit vom Wohnort. |||

Aktuelle Workshop-Termine unter
» www.vshew.de

KfW-Energiewendebarmeter 2019:

Erneuerbare und E-Mobilität im Blick

Die deutschen Haushalte wünschen sich laut KfW-Energiewendebarmeter 2019 eine nachhaltigere Energieversorgung: Rund 80 Prozent wollen demnach etwas an ihrer Energieversorgung verändern – und entweder mehr Energie sparen oder einen höheren Anteil erneuerbarer bzw. selbst erzeugter Energien nutzen. Bei der Nutzung von Energiewendetechnologien gibt es durchaus Unterschiede. Diese sind momentan in ländlichen Regionen deutlich weiter verbreitet als in der Stadt. Zudem verfügen Wohneigentümer etwa dreimal häufiger als Mieter über diese Technologien, zu denen beispielsweise Solaranlagen, Wärmepumpen und auch E-Fahrzeuge zählen.

Private Lade-Infrastruktur gefragt

Heute verfügen nur rund ein Prozent der Haushalte über ein Hybrid- oder Elektroauto, allerdings plant jeder vierte Haushalt, in den nächsten zehn Jahren ein Elektroauto zu nutzen. Dies lässt im nächsten Jahrzehnt eine große Dynamik bei der Elektromobilität erwarten. Da nur ein Viertel der Ladevorgänge an öffentlichen Ladesäulen erfolgt, ist auch ein entsprechender Ausbau der privaten Lade-Infrastruktur erforderlich.

© Ushakov/AdobeStock



NEWS

Ringieren um 450 Megahertz

Auf die Ende 2020 frei werdenden Funkfrequenzen im 450-Megahertz-Bereich erheben zwei Bewerbergruppen Anspruch – die Energiewirtschaft einerseits sowie Polizei, Feuerwehr und Bundeswehr andererseits. Während die Sicherheitsbehörden auf ihre Kommunikationsfähigkeit im Krisen- und Katastrophenfall verweisen, benötigen die Energieversorger das Funknetz, um bei immer komplexer werdender Stromversorgung der Gefahr von Blackouts zu begegnen. Die Entscheidung über die Vergabe wird vermutlich erst im Kanzleramt fallen.



© Daimler

Förderung von Elektromobilität

Mit dem aktuellen Klimaschutzpaket will die Bundesregierung auch die Verkehrswende unterstützen: Statt monatlich 1,0 Prozent des Listenpreises als geldwerten Vorteil zu versteuern, gilt für Elektro- und extern aufladbare Hybridfahrzeuge ein halbiertes Satz von 0,5 Prozent bis zum Jahr 2030. Für reine E-Fahrzeuge bis zu einem Preis von 40.000 Euro sollen es nur noch 0,25 Prozent sein. Ebenfalls für diesen Zeitraum wird eine Sonderabschreibung beim Kauf von rein elektrischen Lieferfahrzeugen eingeführt, die einmalig 50 Prozent der Anschaffungskosten beträgt.

Fernwärme aus dem Amtskeller

Ein Blockheizkraftwerk der Stadtwerke Nortorf versorgt Häuser in der Innenstadt.

Wenn in der Nortorfer Amtsverwaltung künftig die Heizung oder der Warmwasserhahn aufgedreht wird, sorgen die Stadtwerke Nortorf für die nötige Energie. Die Wärmequelle steht im Keller der Amtsverwaltung: Dort haben die Stadtwerke Nortorf ein Blockheizkraftwerk (BHKW) installiert, das aus Erdgas den Strom für das Gebäude produziert und die dabei entstehende Abwärme als Fernwärme zur Verfügung stellt – und zukünftig auch für die umgebenden Gebäude.

Die Anlage arbeitet mit einem Wirkungsgrad von 90 Prozent und spart somit im Vergleich zu konventionellen Anlagen Heiz- und Energiekosten. Auch der CO₂-Ausstoß wird auf diese



Stadtwerke-Mitarbeiter Matthias von Schassen betreut das klimaschonende BHKW-Projekt.

Weise minimiert. Das BHKW erzeugt 21 Kilowatt Strom in der Stunde, wobei 50 Kilowatt thermische Wärme entstehen. Ein zusätzlicher Heizkessel erzeugt 300 Kilowatt pro Stunde.

„Genug Kapazitäten“

Weitere Bezieher der Fernwärme aus dem BHKW werden die Kirche St. Martin, das Alte Pastorat, das Pastorat, das Kirchenbüro und das Markushaus sein. Für die Einspeisung im gebäudeeigenen Wasserkreislauf wird jeweils ein Wär-

metauscher eingerichtet. Im kommenden Frühjahr soll in der Innenstadt mit der Verlegung der sogenannten Stichelungen mit einem Durchmesser von 80 Millimetern begonnen werden. „Rund um den Marktplatz können sich Hauseigentümer noch als Abnehmer anmelden“, erläutert Winfried Bentke, Vorstandsvorsitzender der Stadtwerke Nortorf. Interessenten wenden sich direkt an die Stadtwerke. „Wir haben genug Kapazitäten. Außerdem kann die Anlage bei Bedarf sogar noch ausgebaut werden.“

Stadtwerke Nortorf errichten E-Ladestationen

Mit einem umfassenden Angebot für Kommunen und Gewerbebetriebe bringen die Stadtwerke die regionale Ladeinfrastruktur voran.

Der Elektromobilität gehört die Zukunft, vor allem dann, wenn der Strom für die E-Autos aus erneuerbaren Energien stammt. Für Autofahrer in Nortorf sowie in den Gemeinden im Amt Nortorfer Land ist das schon jetzt Realität: Die Ladestationen der Stadtwerke werden mit 100 Prozent Ökostrom versorgt.

Rundum-Sorglos-Paket

Die Stadtwerke Nortorf bieten die Einrichtung der Säulen allen Gemeinden im Amt Nortorfer Land an. „Wir sorgen für die Planung, für die schlüsselfertige Einrichtung, den Betrieb, die Wartung und für die Abrechnung“, erläutert Dr. Martin Grundmann von den Stadtwerken

Nortorf. „Wir helfen auch bei der Beantragung von Fördermitteln. So kann in jeder Gemeinde die Elektromobilität problemlos wachsen.“

Die Stadtwerke unterstützen nicht nur Kommunen. „Wir bieten Gewerbetreibenden mit der Einrichtung von Ladestationen die Möglichkeit, die eigene Dienstwagenflotte zu versorgen und damit Betriebskosten zu sparen. Außerdem können Firmen damit bei Kunden werben, die ihre E-Autos laden möchten“, so Dr. Grundmann. Für die Nutzung der Stationen werde lediglich eine Ladekarte benötigt, die bei den Stadtwerken beantragt werden kann.



Einmal volltanken, bitte: Vertriebsleiter Ralf Seidel von den Stadtwerken Nortorf zeigt, wie einfach das Laden eines Elektrofahrzeugs funktioniert.

IMPRESSUM

Stadtwerke Nortorf aktuell
November 2019

Kompetent & zuverlässig fürs Nortorfer Land



Stadtwerke Nortorf AöR
Poststraße 21 · 24589 Nortorf
Telefon: 04392 / 91300
www.stadtwerke-nortorf.de

Konzept, Redaktion und Layout:
pr/omotion GmbH
Stadtdeich 3 · 20097 Hamburg



Die Stadtwerke Nortorf AöR und rund 40 mittelständische kommunale Stadt- und Gemeindewerke in Schleswig-Holstein haben sich zusammengeschlossen zum VSHEW – Verband der Schleswig-Holsteinischen Energie- und Wasserwirtschaft. Damit stärken sie die kommunale Gemeinschaft.